



Schulhund Lorbas mit der Maus: So begrüßt er die Kinder in der Klasse von Realschullehrer Kajo Hortmann van Husen. So wie die Schüler Luca Mahlkow, Nic Clemens, Valeria Margeriti, Kira Wischmann und Milena Bernardo freuen sich die Kinder immer, wenn Lorbas mit im Klassenzimmer sein darf. FOTO: Nico Hertgen

Wermelskirchen: Schulpädagogik 'kommt auf den Hund'

Gundhild Tillmanns

Wermelskirchen. Tiere werden immer öfter als Helfer in der Pädagogik eingesetzt, so wie der Realschul-Hund Lorbas.

Pädagogen und Therapeuten entdecken zunehmend den Nutzen von Tieren. In Altenheimen, therapeutischen Einrichtungen und auch bereits in wenigen Schulen wird vor allem des Menschen bester vierbeiniger Freund, der Hund, eingesetzt. Im positiven Sinne "auf den Hund gekommen" ist Realschullehrer Kajo Hortmann van Husen bereits seit vielen Jahren.

Das Modell Schulhund in der Realschule Wermelskirchen hat sich bereits so weit herumgesprochen, dass Hortmann van Husen auch häufig Anfragen von Pädagogikstudenten erhält, die in ihrer Diplomarbeit durch Erfahrungsberichte mit Schulhund Lorbas auf gute Noten setzen.

Lorbas ist ein achtjähriger Labrador-Retriever, den Hortmann van Husen groß gezogen und erzogen hat. Denn nur ganz brave Vierbeiner eignen sich auch als Schulhunde. Im Klassenraum des 60-jährigen Lehrers hat Lorbas sein Körbchen. Seit 2005 "besucht" der Hund die Realschule und ist damit "dienstälter" als alle Schüler, die die Realschule durchlaufen haben.

Doch warum bringt der Lehrer seinen Hund mit in die Schule? Für den Pädagogen ist der Schulhund tatsächlich ein Helfer im Umgang mit den Kindern und insbesondere Jungen im sogenannten schwierigen Alter. "Jungen wollen sich nach außen immer stark zeigen, aber der Hund weckt auch die weichen Seiten in ihnen", beobachtet van Husen immer wieder.

Wenn Lorbas im Raume sei, gebe es keine Aggression: "Das Verhalten aller ändert sich, die Kinder nehmen alleine schon Rücksicht auf den Hund, wollen ihn in seinem Körbchen nicht stören und sind dann generell leiser", stellt der Lehrer fest. Ihm sei es besonders wichtig, den Kindern mit Hilfe seines Hundes Regeln im Umgang miteinander beizubringen. Das fange mit einem bestimmten Begrüßungsritual an, schildert Hortmann van Husen.

Das gehe aber auch so weit, dass die Kinder lernten, "Nein" zu sagen. Auch dem Hund müssten Grenzen gesetzt werden: "Wenn ein Kind nicht will, dass Lorbas zu ihm kommt, dann muss es das auch nicht akzeptieren. Wir nehmen Lorbas auch aus dem Klassenraum, wenn nur ein Schüler ihn dort nicht haben will, weil er vielleicht generell Angst vor Hunden hat", versichert der Realschullehrer. Bislang sei dies aber nur sehr selten vorgekommen.

Für die meisten Kinder sei ein Schultag ohne Lorbas gar nicht denkbar: "Die Kinder kommen in den Klassenraum und schauen sich als Erstes um, ob Lorbas auch da ist", beobachtet der Lehrer.

Allerdings darf oder muss der in die Jahre gekommene Retriever nicht jeden Tag "zur Schule gehen". Lorbas strebt "auf die Rente" zu. Und sein Herrchen kann sich eigentlich nicht vorstellen, nach Lorbas noch mal einen neuen Schulhund anzuleiten. Was bleibt, ist aber das Modell Schulhund, das die Realschule Wermelskirchen überregional in der pädagogischen Hochschullandschaft bekannt gemacht hat.

Anm.:Der Hund "Lorbas" stammt aus der Zucht unserer zweiten Vorsitzenden Silke Mollner-Suhr und wird von unserem Vereinsmitglied Herrn Kajo Hortmann van Husen seit 2005 schulisch eingesetzt.